Johann Lambert Kolleffel (1706-1763) : ein Ravensburger Militärkartograph

Autor(en): **Fischer, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-109306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Johann Lambert Kolleffel (1706–1763): ein Ravensburger Militärkartograph

Hanspeter Fischer

Johann Lambert Kolleffel zeigte mit seinen Karten von Süddeutschland und dem Fürstentum Liechtenstein erstaunliche vermessungstechnische und kartographische Fähigkeiten. Am eindrucksvollsten ist das systematische Vorgehen Kolleffels bei den Arbeiten in der Markgrafschaft Burgau zu sehen. Hier ist der Grundgedanke für eine topographische Landesaufnahme, wie sie dann im 19. Jahrhundert staatlicherseits erfolgte, bereits erkennbar.
Ausgehend von grossmassstäblichen Ortsplänen 1:5000 schuf Kolleffel mit zwei Verkleinerungsstufen topographische Karten in den Massstäben 1:21 600 und 1:65 400. Allerdings zeigen die Ortspläne nur die Siedlungsstruktur, nicht jedoch die Felder und Äcker mit den jeweiligen Grundstücksgrenzen. Auch entspricht die Genauigkeit der topographischen Karten nicht heutigen Ansprüchen. Trotzdem bilden die zivilen Kartenwerke Kolleffels mit den ergänzenden «Landesbeschreibungen» heute ein bedeutendes Hilfsmittel für die Erforschung siedlungskundlicher sowie sozial- und wirtschaftskundlicher Zusammenhänge.

Militärkartographie in Südwestdeutschland

Die Kartographie Südwestdeutschlands wurde in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts hauptsächlich geprägt von den Arbeiten der Militärkartographen. Herausragende Vertreter der Militärkartographie in dieser Zeit sind Cyriak Blödner (1672–1733), Jacques de Michal (ca. 1680–1750) und Johann Lambert Kolleffel (1706–1763). Ihr fachliches Können bewiesen sie im Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714), im Polnischen Erbfolgekrieg (1733–1735), im Österreichischen Erbfolgekrieg (1741–1748), im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) und in den Friedensperioden zwischen den Kriegen.
Die Arbeiten der Militärkartographen haben eine lange Tradition. War die Anfertigung von Plänen über Befestigungsanlagen ursprünglich die Hauptaufgabe der Militäringenieure, so erweiterte sich ihr Aufgabenfeld im 17. und 18. Jahrhundert. Sie hatten sogenannte Schlachtenkarten bereitzustellen, die als Planungsunterlagen für militärische Operationen, für den Aufmarsch und die Schlachten dienten. Nach Beendigung der Schlachten hatten sie die Stellungen der eigenen und fremden Truppen und deren Bewegungen während der Schlachten kartographisch darzustellen. Diese Dokumente sollten auch der Ausbildung des Offiziersnachwuchses dienen. Eingebettet sind die Darstellungen der militärischen Aktionen in das topographische Kartenbild des Kriegsschauplatzes. Führend in der Militärkartographie als besonderer Zweig der Kartographie war zunächst Frankreich. Doch einige Jahrzehnte später hatten auch Deutschland und Österreich nachgezogen und bemerkenswerte Leistungen aufzuweisen.
Die Pläne der Militärkartographen entstanden als kolorierte Originalzeichnungen und wurden als geheimzuhaltende Dokumente in den Archiven der Verwaltungen aufbewahrt. Sie standen daher für die zivile Nutzung nicht zur Verfügung und hatten somit wenig Einfluss auf die Entwicklung der Privatkartographie. Sie konnten wegen ihrer Geheimhaltung deshalb im Wesentlichen nur innerhalb der Militärkartographie vorbildhaft wirken. Nur Pläne von geringerer militärischer Bedeutung wurden gelegentlich mittels Kupferstich publiziert. Erst in den letzten Jahrzehnten wurden die Originale als kartographische Schätze entdeckt und vielfach durch Reproduktionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein frühes Beispiel hierfür stellen die Karten des *Theatrum Belli Rhenani* von Cyriak Blödner dar, den Kriegsschauplatz am Rhein im Spanischen Erbfolgekrieg im Jahr 1713/14 im Massstab ca. 1:130 000 darstellend.
In den Zeiten zwischen den Kriegen stellten die Militärkartographen auch grossräumige, das heisst kleinmassstäbige Karten her, die in erster Linie zivilen Zwecken dienen sollten und teilweise auch gedruckt wurden.
Jacques de Michal stellte im Auftrag des Schwäbischen Kreises das aus 9 Blättern bestehende Kartenwerk *Suevia Universa* im Massstab ca. 1:174 167 her, das um 1725 erschien.
Der weithin unbekannte Johann Lambert Kolleffel hat neben zahlreichen Karten und Plänen militärischen Inhalts auch einige herausragende zivile kartographische Werke geschaffen. Sein Leben und vor allem seine nicht militärischen Arbeiten sollen nachfolgend näher vorgestellt werden.

Abb. 1: Wappen von Johann Lambert Kolleffel. Dieses Wappen ist auf der 1741 von der Ravensburger Patriziergesellschaft zum «Esel» geschaffenen Wappentafel dargestellt. Das Wappen zeigt im Mittelfeld zwei Windspiele und im schrägen Balken drei Kleeblätter (Stadtarchiv Ravensburg).

Biographie von Johann Lambert Kolleffel

Johann Lambert Kolleffel wurde am 20. November 1706 in Maastricht in den heutigen Niederlanden geboren. Die frühere spanische Festungsstadt Maastricht gehörte seit 1632 zur Niederländischen Republik und war im Spanischen Erbfolgekrieg heftig umkämpft. Kolleffel stammte aus einem Ravensburger Patriziergeschlecht; das seinem Grossvater Johann Georg Kolleffel verliehene Adelsprädikat «von» hat er bei der Signatur seiner Plänen und Karten allerdings nicht verwendet. Dieser war von 1685 bis 1710 Bürgermeister in Ravensburg. Sein Vater Georg Eitel war als Hauptmann in fremden Diensten in einem Schwei-

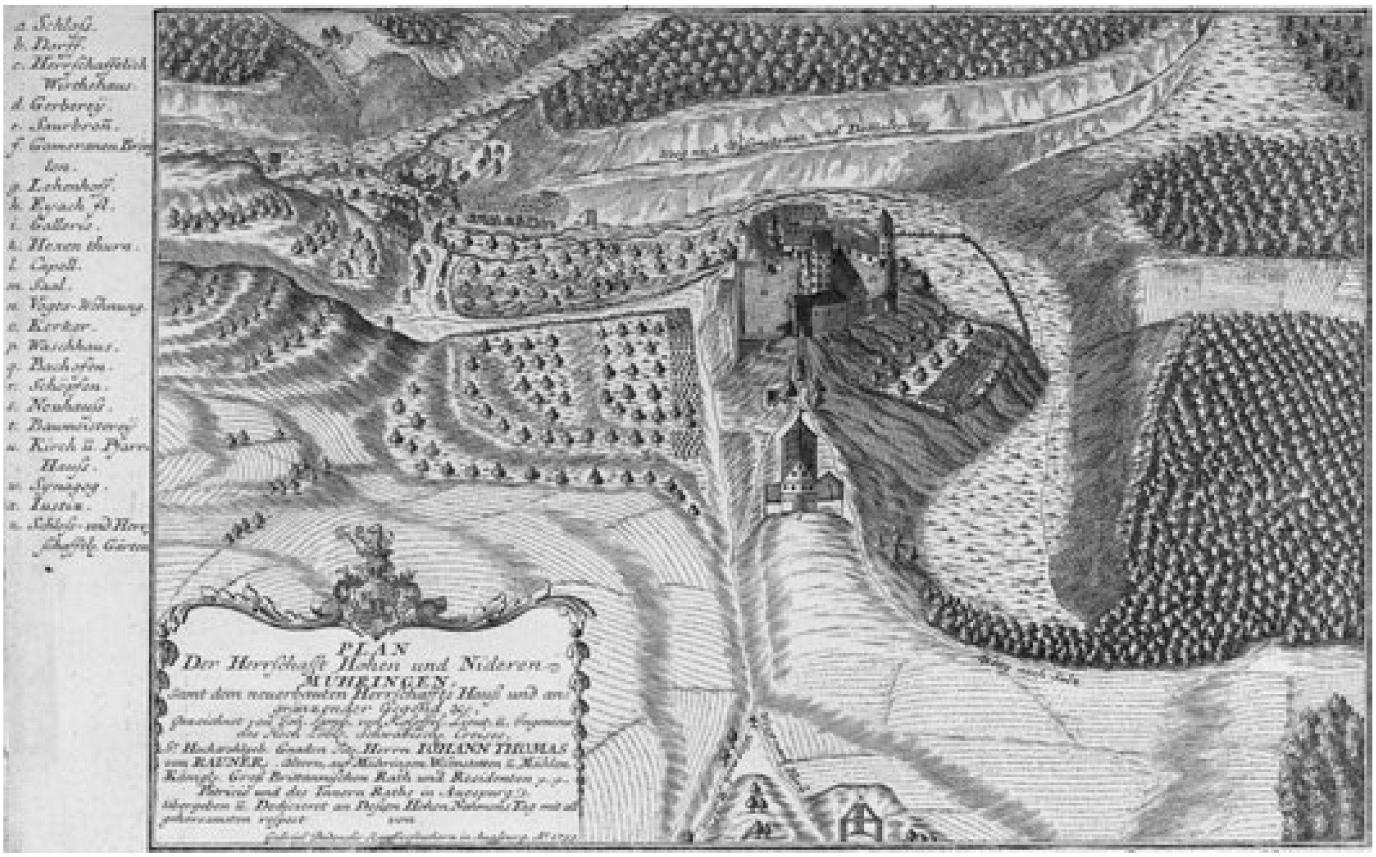

Abb. 2: Plan der Herrschaft Mühringen, von Johann Lambert Kolleffel im Jahr 1735 gefertigt und von dem Augsburger Gabriel Bodenehr d.Ä. in Kupfer gestochen (Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart).

zerregiment und war verheiratet mit Barbara Isabella van Hees.

Über die Ausbildung Johann Lambert Kolleffels zum Militärkartographen ist nichts bekannt. Vermutlich hat er sich die erforderlichen Kenntnisse in einem «Meister-Schüler-Ausbildungsverhältnis» angeeignet. Im Jahr 1734 ist er erstmals als Lieutenant und Ingenieur des Schwäbischen Kreises nachweisbar. Er nahm mit dem württembergischen Kreis-Dragoner-Regiment am Polnischen Erbfolgekrieg teil und arbeitete im Schwarzwald und am Rhein als Ingenieuroffizier. Am 28. August 1735 heiratete er die Augsburger Patriziertochter Anna Magdalena von Scheidlin, eine Enkelin des von 1673 bis 1682 in Ravensburg als Stadtsyndikus tätigen Johann Andreas von Scheidlin und liess sich in Augsburg nieder. Auf einer ca. 1740 erschienenen Karte wird er als Ingenieur-Hauptmann des Schwäbischen Kreises bezeichnet.

Vermutlich bot der Schwäbische Kreis als militärischer Dienstherr keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr. Er legte deshalb eine berufliche Pause ein und hielt sich mehrere Jahre in Ravensburg auf. Aus dieser Zeit sind jedenfalls keine kartographischen Arbeiten bekannt. Nach seinem Umzug von Augsburg nach Ravensburg erhielt er 1739 das Ravensburger Bürgerrecht und wurde in die Patriziergesellschaft zum «Esel» aufgenommen (Abb. 1). In den Ravensburger Jahren wurden dem Ehepaar Kolleffel drei Kinder geboren. 1741 wurde er Ratsmitglied, verliess aber die Stadt 1744 wieder, unter Vorbehalt seiner Patriziatsrechte und ging mit seiner Familie nach Augsburg zurück. 1748 ist er als Ingenieuroffizier in der österreichischen Armee nachweisbar und nahm in den Niederlanden am Österreichischen Erbfolgekrieg teil. Der österreichische Militärdienst bot ihm die Aussicht auf eine rasche und erfolgreiche militärische Laufbahn.

In den in den folgenden Jahren entstandenen kartographischen Werken führte er die Dienstbezeichnung Obrist-Wachtmeister und Generalquartiermeister-Lieutenant. 1753 erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant, 1761 zum Ingenieur-Oberst. Ab 1756 nahm er am Siebenjährigen Krieg teil und arbeitete in diesen Jahren als Militärkartograph in Franken und vor allem in Sachsen.

Am 18. Dezember 1763 starb er in Wien mit 57 Jahren und hinterliess in Nürnberg eine Witwe und vier Kinder.

Schlachtenpläne aus der Zeit des Polnischen und des Österreichischen Erbfolgekriegs sowie des Siebenjährigen Kriegs 1734 bis 1761

Von Kolleffel sind insgesamt 22 Schlachtenpläne und -karten bekannt, die in den Kriegszeiten zwischen 1734 und 1761 überwiegend als Handzeichnungen entstanden sind; 21 dieser Originale werden im Österreichischen Kriegsarchiv in Wien, ein Exemplar in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart aufbewahrt.

Die frühesten Spuren von Kolleffels Tätigkeit als Militärkartograph des Schwäbischen Kreises stellen zwei Pläne aus dem Polnischen Erbfolgekrieg dar und sind im Jahr 1734 entstanden. Ein Plan, der von den kaiserlichen Truppen gehaltenen Reichsfestung Philippsburg gibt die Situation wieder, die sich bei der Belagerung durch die französische Armee im Mai 1734 ergeben hatte. Kolleffel stellte im selben Jahr auch eine Übersichtskarte des Nordschwarzwaldes als kolorierte Federzeichnung her. Auf diesem Blatt werden ausserdem die Grund- und Aufrisse sowie Schrägansichten von Schanzen und Redouten dargestellt. Diese Karte entstand zur Planung einer der befestigten Linien, die

Abb. 3: Zeichenerklärung der Karte des Schwäbischen Kreises Per *Inclyti Circuli Suevici* [...]. Originalmassstab ca. 1:240 000 (Universität Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner / ZB Ryh 4802 : 17).

als Sperrgürtel zur Sicherung der Schwarzwaldübergänge vorgesehen waren.

Dreizehn Jahre später entstanden weitere militärische Pläne Kolleffels. Wie bereits erwähnt, war Kolleffel inzwischen in den kaiserlichen Militärdienst eingetreten und im Österreichischen Erbfolgekrieg in den Österreichischen Niederlanden eingesetzt. Hier fanden Kampfhandlungen zwischen den französischen Truppen auf der einen Seite und den verbündeten österreichischen, englischen und holländischen Truppen statt. 1747 und 1748 zeichnete er vier Schlachtenpläne im südlichen Teil der heutigen Niederlande.

Zehn Jahre später arbeitete Kolleffel während des Siebenjährigen Krieges in Franken und vor allem auf dem sächsischen Kriegsschauplatz. Hier kämpften die preussische Armee gegen die österreichischen und sächsischen Armeen. Zwischen 1758 und 1761 entstanden in rascher Folge und in wachsender Menge 17 handgezeichnete Manuskriptkarten in verschiedenen Massstäben, wovon eine in Kupfer gestochen und gedruckt wurde. Der Siebenjährige Krieg wurde durch den Frieden von Hubertusburg am 15. Februar 1763 beendet; zehn Monate später verschied Kolleffel nach einem bewegtem Leben als Ingenieuroffizier.

Ein Kartengemälde der Herrschaft Mühringen 1735

Als Lieutenant und Ingenieur des Schwäbischen Kreises hat Kolleffel im Jahr 1735 im privaten Auftrag ein Kartengemälde der Herrschaft Mühringen (heute Stadtteil von Horb am Neckar) hergestellt. Dieser *Plan der Herrschafft Hohen und Nideren Mühringen samt dem neu erbauten Herrschaffts Hauß und angränzender Gegend* [...] wurde von dem Augsburger Kupferstecher Gabriel Bodenehr d. Ä. (1673–1765) anschliessend in Kupfer gestochen (Abb. 2). Auftraggeber der Landschaftsdarstellung war ein Verwandter seiner Frau, der sehr begüterte Augsburger Patrizier Johann Thomas von Rauner (1659–1735) – der Inhaber des Ritterguts Mühringen. Das Bild war als Namenstagsgeschenk für den Auftraggeber bestimmt.

Die ostorientierte Ansicht des Schlosses und Dorfes aus sehr steiler Vogelschau kann als kartenverwandte Darstellung bezeichnet werden. Ob eine Vermessung – wenn auch einfacher Art – von Kolleffel durchgeführt wurde, kann bei dem Fehlen von topographischen Vergleichspunkten nicht eindeutig beurteilt werden. Falls ein einheitlicher Massstab über die gesamte Fläche vorliegen würde, könnte man den Mühringer Plan zur Gruppe der Landtafeln rechnen, deren Blütezeit hauptsächlich im 16. und 17. Jahrhundert war. Der bekannteste Vertreter der Landtafelmanier in Südwestdeutschland war Johann Andreas Rauch (ca. 1575 – ca. 1633) mit seinen Landtafeln von Wangen im Allgäu und Lindau am Bodensee.

Bemerkenswert ist, wie Kolleffel bemüht war, die Topographie des Geländes, wie beispielsweise die Hänge der Täler durch Bergstriche und die Böschungen durch Schattenschraffen, plastisch herauszuarbeiten. Diese Form der Geländedarstellung hat er auch in seinen späteren Karten angewandt. Auch die Walddarstellung erinnert sehr stark an die in manchen Landtafeln verwendete dichtgescharten Laubbaumsignaturen.

Der Schwäbische Kreis in einer Übersichtskarte um 1740

Gewissermassen zum Abschluss seiner Tätigkeit als Militärkartograph beim Schwäbischen Kreis erschien etwa im Jahr 1740 im Augsbuger Verlag des Johann Andreas Pfeffel (1674–1748) seine Schwabenkarte mit dem – in einer sehr schön gestalteten Kartusche

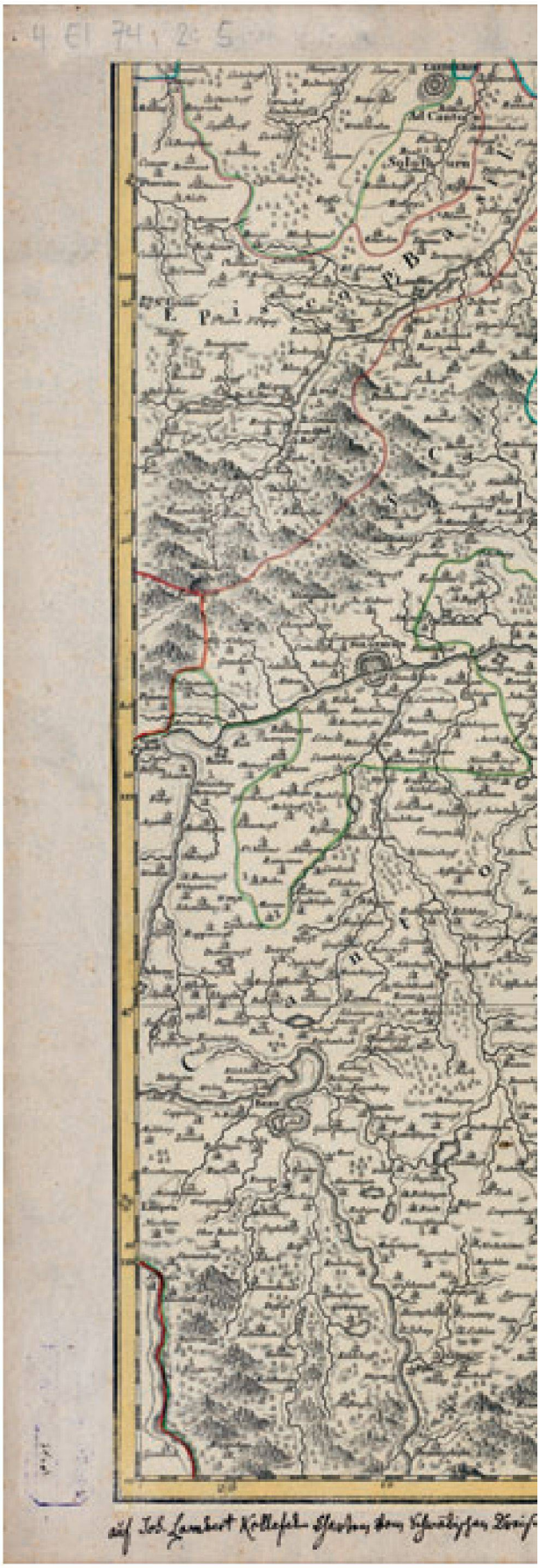

Abb. 4: Titelkartusche der Karte des Schwäbischen Kreises *Per Inclyti Circuli Suevici* [...]. Originalmassstab ca. 1: 240 000 (Vgl. Abb. 3, 5–7). Die von J. L. Kolleffel geschaffene Karte erschien ca. 1740 als Kupferstich zunächst im Augsburger Verlag von Johann Andreas Pfeffel, ab ca. 1750 im Nürnberger Verlag der Homännischen Erben (Universität Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner / ZB Ryh 4802 : 02).

genannten – Titel *Per Inclyti Circuli Suevici* [...] *Sueviae Universae Descriptionem* [...]. Die Titelkartusche ist umrahmt von den grössten geistlichen und weltlichen Kreisständen sowie von allegorischen Darstellungen der wichtigsten Flüsse des Schwäbischen Kreises (Abb. 4). Der Massstab – umgerechnet aus den Meilenangaben der Karte – ist ca. 1: 240 000. Die neun Kupferstichblätter (6 ganze und 3 Halbblätter) umfassende Karte (134 x 140 cm) in Trapezabbildung baute vermutlich zu einem grossen Teil auf der etwa aus dem Jahr 1725 stammenden Karte *Suevia Universa* des beim Schwäbischen Kreis als leitender Militärkartograph tätigen Jacques de Michal auf. Darüber hinaus wurde für die Gebiete ausserhalb des Schwäbischen Kreises eine Vielzahl anderer Kartenunterlagen benutzt. Um 1750 wurden die Druckplatten an das Homännische Offizin in Nürnberg verkauft. Nach dem Verkauf wurde dort die Karte mit einem anderen Gradnetz versehen. An den Leisten des Kartenrahmens mit Minutenteilung sind die geographischen Längen- und Breitenwerte in 10'-Abstand angegeben. Eine mit römischen Zahlen und Buchstaben versehene Feldereinteilung stellt eine einfache Möglichkeit zum Aufsuchen der Orte dar. Auffallend ist die fehlerhafte Orientierung, die von der *Suevia Universa* übernommen wurde; die Karte ist ungefähr 20° nach Osten gedreht.

Das auf der Karte dargestellte Gebiet umfasst ungefähr den Raum zwischen Würzburg im Norden und dem Vierwaldstätter See im Süden. Im Westen begrenzt die Linie Saaralbe (Lothringen) – Bern und im Osten die Linie Nürnberg – Innsbruck das Kartenbild. Das dargestellte Gebiet reicht also durch die Darstellung von Gebieten in Franken, Vorarlberg und der Schweiz weit über den Schwäbischen Kreis und über die *Suevia Universa* hinaus (Abb. 5 und 6).

Die Karte zeigt das traditionelle Kartenbild des 18. Jahrhunderts. Ihre Funktion als Verwaltungs- und Wirtschaftskarte zeigt die Zeichenerklärung mit 35 Signaturen (Abb. 3). Einige der Signaturen weisen auf Bodenschätze hin. Hinzu kommen noch Buchstaben-

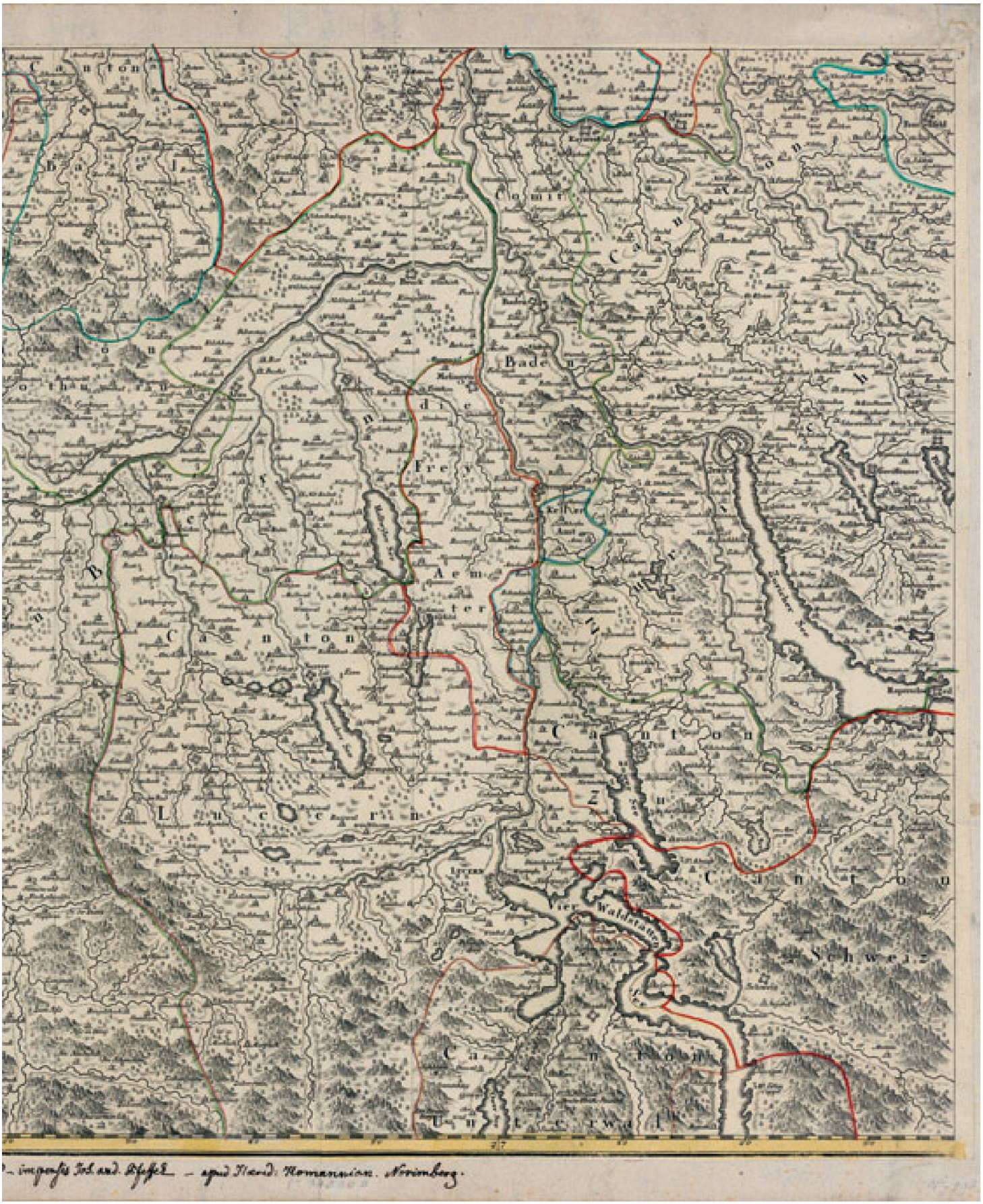

Abb. 5: Karte des Schwäbischen Kreises *Per Inclyti Circuli Suevici* […]. Originalmassstab ca. 1: 240 000, Blattformat: 54 x 47 cm (Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung, 4 EI 74:2:5).

abkürzungen für die Vielzahl von weltlichen und geistlichen Reichständen im deutschen Südwesten. Die Lesbarkeit der Karte ist durch die grosse Zahl an Ortschaften stark beeinträchtigt. Dieser Eindruck wird durch die kleine Schriftgrösse der Ortsnamen und durch die geringe Unterscheidung zwischen bedeutenden Städten und kleinen Weilern verstärkt. Die kolorierte Ausgabe der Karte bringt eine wesentliche Verbesserung der Lesbarkeit. Im Gegensatz zum Gewässernetz ist das Strassennetz nicht erfasst. Die Darstellung der Wälder mit Laubbaumsignaturen hat wohl mehr dekorativen Charakter. Grossen Wert legte Kolleffel auf die richtige Einzeichnung der politischen Grenzen.

Das Gelände ist im Norden im Bereich der Täler durch Bergstriche angedeutet, im Süden im Allgäu und im Bereich der Alpen durch Bergfiguren dargestellt. Die Karte schien sehr gefragt gewesen zu sein, denn noch im Jahr 1803 erschien eine weitere Auflage unter dem Titel *Charte von Schwaben und den angränzenden Ländern* [...]. Im Titel der nun aus acht Blättern zusammengesetzten Karte von Kolleffel wird darauf hingewiesen, dass sie «jezt aber nach den neuen Entschädigungen eingerichtet» sei – die Grenzänderungen durch Säkularisation und Mediatisierung darstellend. Das geographische Netz blieb unverändert, nur die Bezifferung der Längenwerte wurde um einen Grad kleiner.

Wie bei der Karte von Michal sind als Hauptfehler zu nennen: ein falsches geographisches Netz und die Kompilation ungenauer Kartenunterlagen. Kolleffel hat seine Karte durch die Verwendung alter Unterlagen nicht verbessert. Allerdings urteilt der Geograph und Verleger Johann Michael Franz (1700–1761) sicher zu hart, wenn er meint, dass die Karte von Kolleffel besser als diejenige von Michal sei, «[…] sie seien aber beide nicht viel wert».

Kartographische Arbeiten in Oberschwaben 1749

Nach seinem Eintritt in den österreichischen Militärdienst und nach Beendigung seiner militärkartographischen Tätigkeit in den Niederlanden, erhielt Kolleffel im Jahr 1749 den Auftrag, eine Karte des überwiegend zu Vorderösterreich gehörenden Oberschwabens herzustellen. Diese im Österreichischen Kriegsarchiv liegende Manuskriptkarte trägt in einer schön gestalteten Kartusche mit dem österreichischen Doppeladler den Titel *Special-Charten der Kayserlich-Königlichen Östreychischen Ober und Unter Landvogtey Schwaben* (Abb. 9). Bei der 85 x 62 cm grossen Karte handelt es sich um eine Trapezabbildung. Der Kartenrahmen ist unterteilt in geographische Minuten, wobei jede fünfte Minute beziffert ist; zur Orientierung sind dort auch die vier Himmelsrichtungen angegeben. Eine Zeichenerklärung fehlt.

Dargestellt wurde von Kolleffel das südliche Oberschwaben, der Raum zwischen Aulendorf im Norden, Isny im Osten, dem Nordufer des Bodensees im Süden und Markdorf im Westen. Der verhältnismässig grosse Massstab erlaubt eine sehr anschauliche und detaillierte Darstellung. Der möglichst wirklichkeitstreue Grundriss der grösseren Städte, wie zum Beispiel bei Ravensburg, Isny, Leutkirch und Buchhorn zeigt, dass Kolleffel mit der Landschaft vertraut war. In der kolorierten Federzeichnung sind die kleineren Pfarrorte

Lindau
Inn Rad
Comit
Vadut
Comit
Comit
Comit

Abb. 7: Ausschnitt aus der Karte des Schwäbischen Kreises *Per Inclyti Circuli Suevici* [...], im Originalmassstab ca. 1:240 000. Bemerkenswert ist die Geländedarstellung: in flachen Gebieten die Täler mit einer Art Böschungsschraffen, die höheren Erhebungen mit figürlichen Bergformen in Seitenansicht (Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung, 4 El 74:2:5).

durch schematische Ortsansichten mit Kirchturm, die kleinen Weiler durch die schematische Ansammlung von einigen Einzelhäusern im Aufriss dargestellt; die Anzahl der Häuser mit ihren rot angemalten Dächern schwankt je nach Grösse der Siedlung. Die Schlösser in Waldsee und Tettnang sowie die Klöster Weingarten und Weissenau sind deutlich hervorgehoben, während das Schloss in Wolfegg oder gar die Waldburg im Kartenbild nicht besonders auffällig in Erscheinung treten.

Als Signaturen für die wichtigsten Nutzungsarten sind im Kartenbild zu erkennen (Abb. 8): der Altdorfer Wald durch eine Häufung von hellgrünen Laubbäumen, die Gebiete im nördlichen Bodenseeraum durch Gruppen von Obstbäumen, die Talauen der grösseren Flüsse mit Grasbüscheln in einem beigen Farbton und die Ackerflächen durch schematisch gezeichnete Ackerfurchen. Das Strassen- und Wegnetz wird nicht dargestellt; nur die über die Flüsse führenden Brücken lassen die Wegführung erahnen. Das Gewässernetz ist sehr detailliert erfasst, die Flüsse und Weiher sind zudem blau schattiert. Die Uferböschungen der Flüsse und Bäche sind durch kurze Bergstriche angedeutet. Eine umfassende Darstellung der Geländeformen ist nicht erfolgt. Die Hoheitsgrenzen sind durch Grenzkolorit kenntlich gemacht, so beispielsweise die Grenze der Hochgerichtsbarkeit der Reichstadt mit roter Farbe. Die Karte sollte ja auch Verwaltungszwecken dienen.

Zur Beurteilung einer alten Karte gehört auch eine Untersuchung über ihren Massstab und ihre Genauigkeit. Der Massstab der Karte, ermittelt aus dem gezeichneten Massstabsbalken für eine Schwäbische Meile, ist ca. 1:125 000. Die Minuteneinteilung am Kartenrand ergibt hingegen einen Massstab von ca. 1:62 500. Zur Bestätigung wurden auch einige Strecken auf der Karte gemessen und mit den entsprechenden Strecken aus einer modernen topographischen Karte verglichen. Diese Messungen ergaben einen Massstab von ca. 1:67 420. Die Bezifferung an der Massstabsleiste ist daher falsch; die angegebenen Werte müssten halbiert werden. Der mittlere relative Streckenfehler, bezogen auf eine Entfernung von ca. 11 km, beträgt 13 %. Dieser verhältnismässig grosse Wert weist darauf hin, dass der Karte keine auf der Grundlage einer Triangulation durchgeführte Vermessung zu Grunde liegt. Sie ist sicher grösstenteils durch Kompilation vorhandener Kartenunterlagen entstanden, allerdings jedoch in manchen Bereichen verbessert durch Entfernungsermittlungen und Erkundungen Kolleffels vor Ort. Es ist daher anzunehmen, dass Kolleffel beispielsweise die zahlreichen Brücken, die Mühlen an Flüssen und Bächen, die Poststationen und den Galgen der Reichsstadt Ravensburg persönlich erkundet hat. Ein Vergleich mit den heutigen geographischen Koordinaten zeigt, dass die geographischen Breiten um ca. 5′ zu gross sind; ferner ist der Bezugsmeridian (vielleicht Ferro?) etwa um 1° 06′ nach Westen verschoben.

Eine vergleichbare Karte entstand ca. 30 Jahre später mit der 1782 erschienenen Karte *Provincia Landvogtiae superioris et inferioris Sueviae* [...] im Massstab 1:103 800 der Tiroler Bauernkartographen Blasius Hueber (1735–1814) und Anton Kirchebner (1750–1831). Dieser liegen trigonometrische Messungen zu Grunde.

Eine topographische Landesaufnahme der Markgrafschaft Burgau 1749 bis 1753

Die ehemalige Markgrafschaft Burgau liegt südlich der Donau im mittleren Bereich des heutigen bayerischen Regierungsbezirks Schwaben. Sie bildete bis zum Pressburger Frieden im Jahr 1805 ein Fürstentum des alten Reiches, mehr als Rechtsgebilde denn als eigentliches Territorium. Die Rechtsanspüche zahlreicher Reichsstände waren mit unmittelbarer habsburgischer Herrschaft gemischt. Das gesamte Gebiet gehörte zu Vorderösterreich, stand also unter – teilweise strittiger – habsburgischer Oberherrschaft.

Es ist daher verständlich, dass für eine geordnete Verwaltung in diesem rechtlich so unübersichtlichen Gebiet immer wieder der Wunsch Österreichs bestand, die Markgrafschaft kartographisch zu erfassen. Dies geschah bereits im Jahr 1612, als Johann Andreas Rauch während der Regierungszeit des Markgrafen Karl von Burgau seine monumentale Landtafel geschaffen hat. Der Militärkartograph Michal ist der Autor der im Augsburger Verlag des Matthäus Seutter um 1742 erschienenen *Marchionatus Burgoviae*. Auch Anton Kirchebner, einer der Tiroler Bauernkartographen, war in Burgau kartographisch tätig: 1793 wurde die sehr seltene *Karte über die Kais. Koenig. Vorderoesterreichische Reichsgefürstete Markgrafschaft Burgau* [...] gedruckt.

Die österreichische Regierung in Wien hatte im Oktober 1749 festgestellt, dass keine «Geographische Special Carten von Schwaebisch-Oesterreich» vorhanden sei. Die Oberämter der Markgrafschaft Burgau wurden daher angewiesen, den Obrist-Wachtmeister und Generalquartiermeister-Lieutenant Kolleffel bei den Vermessungsarbeiten zu unterstützen. Die Arbei-

Abb. 8 (links): Ausschnitt (Verkleinerung) aus der *Special-Charten der Kayserlich-Königlichen Östreychischen Ober und Unter Landvogtey Schwaben* von J. L. Kolleffel von 1749. Originalmassstab der kolorierten Federzeichnung 1: 62 500 (Österreichisches Staatsarchiv [Kriegsarchiv], Wien Kartensammlung BIVa 665-1).

Abb. 9 (oben): Titelkartusche der von J. L. Kolleffel im Jahr 1749 gezeichneten *Special-Charten der Kayserlich-Königlichen Östreychischen Ober und Unter Landvogtey Schwaben*.

ten wurden sofort aufgenommen, allerdings nicht ohne Behinderungen durch die burgauische Bevölkerung, welche die Gefahr einer Beschneidung ihrer Rechte vermutete. Kolleffel wurden sogar seine Messgeräte auf Veranlassung des Grafen Cajetan Fugger zu Kirchheim (1697–1764) zeitweise beschlagnahmt. In der Literatur wird erwähnt, dass gelegentlich die richtige Erfassung der Landesgrenzen, beispielsweise gegenüber Pfalz-Neuburg an der Donau, Probleme bereitet hat. Hier bewirtschafteten Untertanen aus der Pfalz Grundstücke auf einigen Donauinseln; sie waren der Ansicht, dass diese Flächen zu Pfalz-Neuburg und nicht zur Markgrafschaft gehörten. Trotz aller Schwierigkeiten hat Kolleffel seine Vermessungsarbeiten im Jahr 1753 abgeschlossen. Eine von Kaiserin Maria Theresia unterzeichnete Resolution stellt den Abschluss der Beschreibung der Markgrafschaft Burgau fest: «Es hat auf unseren höchsten Befehl zur Aufnehmung einer accuraten militarischen Landcharte, auch verlässlichen geographischen und topographischen Beschreibung von der Markgrafschaft Burgau bereits anno 1749 dahin abgeschickte Oberst-Wachtmeister Kolleffel dieses Werk nunmehro zu Ende gebracht und jüngsthin allhier [= Wien] eingestellet». Es ist anzunehmen, dass Kolleffel für die Aufnahme der Ortspläne sehr genau mit dem Messtisch gearbeitet hat; für die Spezialkarten und die Übersichtskarte verwendete er sicher auch weitgehend bereits vorhandene Kartenunterlagen.

Diese genaue und umfassende, systematisch durchgeführte Landesaufnahme Mittelschwabens fand ihren Niederschlag in einem eindrucksvollen Karten- und Textwerk, dessen Originale sich im Kriegsarchiv in Wien befinden. Es gliedert sich in drei Teile:

a) die *Geographische und Topographische Beschreibung der Reichs-Gefürsteten Marggrafschafft Burgau*, bestehend aus 522 Ortsplänen im Massstab 1: 5000 auf 392 Tafeln, mit umfangreichen Erläuterungen und mit einem zu diesem Planwerk gehörenden Textband und Tabellen,
b) die *Militarische Special-Charte der Reichs-Gefürsteten Marggrafschafft Burgau* bestehend aus 30 gezeichneten Blättern im Massstab 1: 21 600 und
c) als Übersichtskarte die *Militarische Charte der Reichs-Gefürsteten Marggrafschafft Burgau*, zusammengesetzt aus 4 gezeichneten Blättern im Massstab 1: 65 400.

Von den Ortsplänen und dem Textband sowie der Übersichtskarte sind 1974 und 1978 Reproduktionen hergestellt worden, die leichteren Zugang für Forschungen ermöglichen. Für die auf ca. 60 % verkleinerte Reproduktion der Übersichtskarte wurde ein von c) abweichendes Original verwendet.

Der in Leder gebundene und in künstlerischer Schrift gestaltete Textband gliedert sich in zahlreiche Abschnitte mit siedlungsgeographischen Themen über die Markgrafschaft und stellt eine eingehende Beschreibung der ganzen Region dar. Eingeleitet wird der Band mit einem Inhaltsverzeichnis und einem Suchregister, das dem Aufsuchen der Orte in der Übersichtskarte dient. Nach einer Übersicht über die Herrschaftsgrenzen folgt eine Darstellung des umfangreichen Gewässernetzes, eine Beschreibung der Abgabenpflichten der einzelnen Herrschaften, Anzahl der Feuerstätten, religiöse und wirtschaftliche Situation der Einwohner, eine Beschreibung der Waldgebiete – mit einer Unterscheidung des Laub- und Nadelwaldes – und des Wildbestands.

Für Kolleffel als Militärkartograph schliesst sich als wichtiger Abschnitt eine «Militarische Reflexion» an, welche die für militärische Truppenbewegungen wichtigen Aussagen über die Landnutzung und Bodenbeschaffenheiten, beispielsweise über vorhandene Sumpfgebiete, über das Wegenetz und über mögliche Flussübergänge enthält. Dabei wird immer wieder auf die vierteilige Übersichtskarte verwiesen.

Die farbigen Ortspläne wurden mit der Feder gezeichnet. Ihnen wurden jeweils «besondere Anmerkungen» beigefügt, die vor allem über die gewerbliche Einrichtungen und die wirtschaftliche Situation dieser

Orte Auskunft geben. Der Reichtum an Informationen ist beeindruckend: die grundrisstreue Darstellung der Häuser, die Obstgärten und Waldgebiete, die Bäche, die Mühlen und Brücken – um nur einige der topographischen Objekte zu nennen. Kolleffel ging sogar in den Details soweit, dass er in den Orten mit jüdischer Bevölkerung zur Unterscheidung die Häuser der katholischen Konfession «rot» und die der jüdischen «schwarz» kolorierte. Damit bilden die Ortspläne und die Textbeiträge eine reiche Fundgrube für die Geschichts- und Kulturforschung. Zahlreiche Einträge im Internet zeigen, dass heute viele Orte die Pläne Kolleffels benützen, um ihre Gemeinden vorzustellen.

Bei der 30teiligen *Militarischen Special-Charte* im Massstab 1:21 600 werden die Siedlungen in Einzelhausdarstellung gezeigt. Im Kartenbild vorherrschend ist das umfangreiche Weg- und Gewässernetz. Für den Betrachter der Karte sind auch die dicht gescharten Baumsignaturen in den Waldgebieten auffällig. Die *Militarische Charte* im Massstab 1:65 400 hat ein Format von 104 x 96 cm. Die Karte ist ohne geographisches Netz gezeichnet. Sie erfasst das Gebiet zwischen der Donau im Norden, dem Lech und der Wertach im Osten, einer Linie Babenhausen – Pfaffenhausen – Schwabmünchen im Süden und dem Fluss Biber im Westen. Diese Übersichtskarte ist aus kartographischer Sicht insofern bemerkenswert, als sich die Darstellung der Siedlungen gegenüber der Karte der Landvogtei Schwaben, im ungefähr gleichen Massstab und nur wenige Jahre vorher fertiggestellt, geändert hat. Während dort die Siedlungen teilweise wirklichkeitsnahe im Aufriss dargestellt sind, werden bei der burgauischen Karte abstrakte Symbole verwendet. Die Zeichenerklärung weist mit insgesamt 18 Signaturen auf die grosse Zahl von topographischen Informationen hin. Allein bei den Siedlungen werden 8 verschiedene Siedlungsformen unterschieden. Das umfangreiche Gewässernetz Burgaus ist erwähnenswert, weil die hellgrün kolorierten Talauen durch eine Art dunkelgrünes Randkolorit sichtbar gemacht wurden. Die Ackerfluren sind durch schematisch gezeichnete Ackerfurchen zu erkennen. Eine künstlerisch gestaltete Titelkartusche, eine Kompassrose und Massstabsleisten vervollständigen das Kartenbild. Eine Darstellung der Geländeformen fehlt. Die gesamte Karte ist parallel zu den Kartenrandlinien mit einem Gitternetz überzogen, das zum Aufsuchen der im Suchregister des Textbandes aufgeführten Orte diente. Die Netzmaschen sind von links nach rechts mit den Ziffern I – VI und von oben nach unten mit den Buchstaben A – F bezeichnet.

Eine Landeskarte des Fürstentums Liechtenstein 1756

Einen weiteren Höhepunkt in der zivilen Kartographie Kolleffels stellt zweifelsohne die *Special Charte von dem innern Theil des Reichs Fürstenthums Lichtenstein* dar (Abb. 10). Nach der ersten Landeskarte des Lindauer Feldmessers und Kartographen Johann Jacob Heber (1666 – 1724) aus dem Jahr 1721 hat Kolleffel die zweite Landeskarte des Fürstentums geschaffen. Auftraggeber für diese Karte war Fürst Joseph Wenzel von und zu Liechtenstein (1696 – 1772). Er war österreichischer Feldherr und kannte Kolleffel vermutlich durch dessen Kriegsdienste im Österreichischen Erbfolgekrieg. Er gilt als Erneuerer des österreichischen

Artilleriewesens. Kolleffel hat die Karte mit einigen Hilfskräften bei «andauernder kalter Witterung» vom 28. Oktober bis 31. Dezember 1756 angefertigt. Aus dieser kurzen Bearbeitungszeit ist ersichtlich, dass die Topographie überwiegend durch sogenannte «à la vue-Aufnahmen» erfasst und gezeichnet worden ist. Als Kosten für die Vermessung werden in den Akten ca. 936 Gulden genannt. Ausserdem hat Kolleffel in dieser Zeit der in einer Schlinge des Alten Rheins gelegenen, vorarlbergischen Gemeinde Gaissau «wegen der Anlegung eines nützlichen ‹Wuhrs› [ein Wehr] einen gutächlichen Vorschlag gemacht».

Die originale, leicht aquarellierte Federzeichnung befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich. Mittelpunkt der Titelkartusche bildet das liechtensteinische Wappen; dieses wird umrahmt durch eine alpenländische Landschaftsdarstellung. Die Ausrichtung der nach Südosten orientierten Karte im Format 134 x 44 cm wurde vom aus Süden nach Norden fliessenden Rhein bestimmt. Prüfmessungen ergaben einen Massstab von 1:21 600, derselbe wie bei der 30teiligen Burgaukarte. Eine einfache Kompassrose mit Angabe der Himmelsrichtungen sowie zwei Massstabsleisten ergänzen das Kartenbild. Ein geographisches Netz ist nicht eingezeichnet. Die Karte ist im Norden durch die Landesgrenze bei Feldkirch, im Osten durch die bewaldeten Ausläufer des Montafons, im Süden durch den Ort Balzers und im Westen durch den Rhein begrenzt. Die östlichen, nur dünn besiedelten Gebiete des Fürstentums werden nicht dargestellt. Der damals noch nicht gezähmte Alpenfluss formte die Landschaft in der Talsohle. Wichtigste Verkehrsachse ist die Landstrasse von Feldkirch über Marck Lichtenstein, das heutige Vaduz, nach Maienfeld und Chur. Brücken gab es damals noch keine, nur Fähren erlaubten ein Übersetzen von einem Ufer zum andern. Gut zu erkennen sind das Wegnetz und die Weinberge. In der nicht alle verwendeten topographischen Signaturen erläuternden Zeichenerklärung werden Mühlen, Weinberge, Landstrassen, Fusswege, Stege und Brücken durch Signaturen aufgeführt. Auch erfolgt dort ein Hinweis auf sogenannte «Rüfenen», die bei starker Wasserführung eine Zerstörung der

Abb. 10: *Special Charte von dem innern Theil des Reichs-Fürstenthums Lichtenstein.* Die Karte im Originalmassstab 1:21 600 wurde im Herbst 1756 von J. L. Kolleffel aufgenommen und gezeichnet. Format: 134 x 44 cm (Kartensammlung Zentralbibliothek Zürich, MK 2201).

Grundstücke durch Gerölllawinen verursachen. Die Darstellung der Geländeformen ist sehr flüchtig.

Von allen nichtmilitärischen kartographischen Werken Johann Lambert Kolleffels ist die topographische Landesaufnahme der Markgrafschaft Burgau mit Karten in den Massstäben 1:21 600 und 1:65 400 am bedeutensten. Sie bilden mit den ergänzenden «Landesbeschreibungen» heute ein wichtiges Hilfsmittel für die Erforschung siedlungskundlicher sowie sozial- und wirtschaftskundlicher Zusammenhänge.

Literatur

Dreher, Alfons: *Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg*. Stuttgart, 1966.

Dreher, Alfons: *Geschichte der Reichsstadt Ravensburg*, Bd. 2. Weissenhorn, 1972.

Fischer, Hanspeter: *Meilensteine südwestdeutscher Kartographie – Die Landtafeln von Wangen im Allgäu und Lindau im Bodensee*. In: *Beiträge zur Landeskunde* (regelmässige Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg), Nr. 6/1994. S. 1–7.

Fischer, Hanspeter: *Werke der Tiroler Bauernkartographen – Vermessungen in Vorderösterreich vor etwa 200 Jahren*. In: *Beiträge zur Landeskunde* (regelmässige Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg), Nr. 5/1997. S. 8–15.

Fischer, Hanspeter: *Johann Jacob Heber (1666–1724) – ein Feldmesser und Kartograph im Bodenseeraum und in Oberschwaben*. In: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung*, 119. Heft, 2001. S. 189–204.

Fischer, Hanspeter: *Die «Suevia Universa» des Jacques de Michal*. In: *Cartographica Helvetica* 34. Murten, 2006. S. 17–26.

Fischer, Hanspeter: *Johann Lambert Kolleffel (1706–1763): Militärkartograph aus einem Ravensburger Patriziergeschlecht*. In: *Im Oberland* 18/1, Biberach, 2007. S. 16–24.

Fischer, Heinz: *Auf der Suche nach Johann Lambert von Kolleffel*. In: *Jahresbericht des Heimatvereins des Landkreises Augsburg*. Augsburg, 1972. S. 76–80.

Frick, Alexander: *Von zwei Liechtenstein-Karten in Schweizer Archiven und einer alten Rheinmarke*. In: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein*, Band 53, 1953. S. 181–188.

Häberlein, Roland: *Theatrum Belli Rhenani – der Kriegsschauplatz am Rhein – 1713/14*. Erläuterungen zu Reproduktionen alter Karten, herausgegeben vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg. Stuttgart, 1994.

Merz, Richard: *Beschreibung der Markgrafschaft Burgau aus dem 18. Jahrhundert*. In: *Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens*, Bd. 3. Sigmaringen, 1985. S. 147–154.

Pfaud, Robert: *Johann Lambert Kolleffel. Schwäbische Städte und Dörfer um 1750. Geographische und Topographische Beschreibung der Markgrafschaft Burgau 1749–1753*. Tafelband. Weissenhorn, 1974.

Pfaud, Robert: *Militairische Charte der Reichs Gefürsteten Marggraffschaft Burgau*. Verkleinerte Reproduktion. Augsburg, 1978.

1200 Jahre Mühringen *– Ein Geschichts- und Heimatbuch*. Mühringen, 1986.

Résumé
Johann Lambert Kolleffel (1706–1763), cartographe militaire de Ravensburg

Avec ses cartes de l'Allemagne méridionale et de la principauté de Liechtenstein, Johann Lambert Kolleffel fit preuve d'étonnantes capacités en matière de technique de la mensuration et en cartographie. Le plus impressionnant est le procédé systématique mis en œuvre dans les travaux de Kolleffel pour le margraviat de Burgau. L'idée fondamentale d'un lever topographique national, qui sera réalisée au 19e siècle par les Etats, est ici déjà visible.

A partir de plans locaux à grande échelle (1:5000), Kolleffel réalisa des cartes topographiques aux échelles 1:21 600 et 1:65 400. Toutefois les plans locaux ne montrent que la structure des agglomérations sans les limites des biens-fonds. La précision des cartes topographiques ne correspond pas non plus aux exigences d'aujourd'hui. Avec les descriptions complémentaires, les cartes civiles de Kolleffel constituent aujourd'hui malgré tout un important instrument pour la recherche sur les relations en matière d'urbanisme et de structures sociale et économique.

Summary
Johann Lambert Kolleffel (1706–1763): an army cartographer from Ravensburg

With his maps of southern Germany and the Principality of Liechtenstein, Johann Lambert Kolleffel showed remarkable surveying and cartographic skills. Most impressive is Kolleffel's systematic approach in mapping the margraviate of Burgau. The basic idea of a topographic survey – as they were later carried out officially in the 19th century – was already evident.

Starting with large-scale town maps at 1:5000, Kolleffel used two reduction steps to create topographic maps at the scales 1:21 600 and 1:65 400. However, the town maps showed only the residential structure, but neither cultivated fields and acres nor property lines were included. The accuracy of the topographic maps doesn't correspond to today's demands either. Nevertheless, Kolleffel's civilian maps and their complimentary "landscape descriptions" are today considered as significant aids in researching social and economic developments of sedentarization.

Hanspeter Fischer, Dipl. Ing.

Vaihinger Landstrasse 130
D-70195 Stuttgart

Damit wir unsere Leserschaft umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

5. und 6. Februar 2010
Peter Kiefer Buch- und Kunstauktionen
Steubenstrasse 36
D-75172 Pforzheim
Tel. +49-7231-9232-14
Fax +49-7231-9232-16
www.kiefer.de

9. März und 15. Juni 2010
Henri Godts
Avenue Louise 230/6
B-1050 Brüssel
Tel. +32-2-647 85 48
Fax +32-2-640 73 32
www.godts.com

17.–24. März 2010
Paulus Swaen
Internet map auctions
paulus@swaen.com
www.swaen.com

26. und 27. März 2010
Venator & Hanstein
Cäcilienstrasse 48,
D-50667 Köln
Tel. +49-221-257 54 19
Fax +49-221-257 55 26
www.venator-hanstein.de

14.–17. April 2010
Galerie Gerda Bassenge
Erdener Strasse 5a,
D-14193 Berlin
Tel. +49-30-89 38 02 90
Fax +49-30-89 18 025
www.bassenge.com

28.–30. April 2010
Reiss & Sohn
Adelheidstrasse 2,
D-61462 Königstein i.T.
Tel. +49-6174-927 20
Fax +49-6174-927 249
www.reiss-sohn.de

3.–7. Mai. 2010
Hartung & Hartung
Karolinenplatz 5a,
D-80333 München
Tel. +49-89-28 40 34
Fax +49-89-28 55 69
www.hartung-hartung.com

5.–7. Mai 2010
Zisska & Schauer
Unterer Anger 15,
D-80331 München
Tel. +49-89-26 38 55
Fax +49-89-26 90 88
www.zisska.de

Mai 2010
Ketterer Kunst
Messberg 1, D-20095 Hamburg
Tel. +49-40-374 961-0
Fax +49-40-374 961-66
www.kettererkunst.de

Frühjahr 2010
Bonhams & Brooks
101 New Bond Street,
London W1S 1SR, UK
Tel. +44-20-7468 8351
Fax +44-20-7465 0024
www.bonhams.com

Frühjahr 2010
Dominic Winter
Book Auctions
Mallard House, Broadway Lane,
South Cerney, Nr Cirencester,
Gloucestershire GL7 5UQ
Tel. +44-1285-860 006
Fax +44-1285-862 461
www.dominicwinter.co.uk

Frühjahr 2010
Sotheby's
34 – 35 New Bond Street,
London W1A 2AA
Tel. +44-20-7293 5288
Fax +44-20-7293 5904
www.sothebys.com

Frühjahr 2010
Bloomsbury Auctions
Bloomsbury House
24 Maddox Street
Mayfair, London W1S 1PP, UK
Tel. +44-20-7495 9494
Fax +44-20-7495 9499
www.bloomsburyauctions.com

Frühjahr 2010
Christie's
8 King Street, St-James's,
London SW1Y 6QT, UK
Tel. +44-20-7389 2157
Fax +44-20-7976 2832
www.christies.com

Herbst 2010
Holger Christoph
Am Hofgarten 5, D-53113 Bonn
Tel. +49-228-261 82 80
Fax +49-228-261 88 19
www.antiquariat-christoph.com

Herbst 2010
Falk + Falk
Kirchgasse 28, CH-8001 Zürich
Tel. +41-44-262 56 57
Fax +41-44-261 62 02

HARTUNG & HARTUNG
Antiquariat · Auktionen
D-80333 MÜNCHEN · KAROLINENPLATZ 5A
Telefon (+) 49 - 89 - 28 40 34 · Telefax (+) 49 - 89 - 28 55 69
www.hartung-hartung.com

Illuminierte Handschriften · Inkunabeln
Holzschnittbücher · Kupferstichwerke – Schöne Einbände
Alte kolorierte Atlanten und Tafelwerke
Alte Medizin und Naturwissenschaften
Deutsche Literatur in Erstausgaben – Autographen
Illustrierte Bücher des 16. - 20. Jahrhunderts
Graphik – Städteansichten – Landkarten

AUKTIONEN
jeweils im Mai und November
Tradition und Erfahrung im ältesten Münchner Buchauktionshaus
Angebote von Nachlässen und Bibliotheksauflösungen, von Sammlungen und hochwertigen bibliophilen Einzelobjekten jederzeit oder zur kommenden Auktion jeweils bis spätestens Januar bzw. Juli erbeten. Anmeldung von Beiträgen möglichst unter vorheriger Einsendung von Listen.
Besichtigung größerer Objekte an Ort und Stelle.
Einlieferungen aus dem Ausland sind frei von Einfuhrsteuern.
Reich illustrierte Kataloge auf Anforderung gegen Unkostenbeitrag.
Unverbindliche individuelle Beratung.

REISS & SOHN
Buch- und Kunstantiquariat · Auktionen

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik
Alte und neue Kunst

Spezialauktionen
Geographie · Reisen · Landkarten

Auktionen im Frühjahr und im Herbst
Kataloge auf Anfrage oder im Internet
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten

D - 61462 Königstein im Taunus
Adelheidstraße 2 · Postfach 1480
Tel.: + 49 - 61 74 - 92 72 0 · Fax: + 49 - 61 74 - 92 72 49
www.reiss-sohn.de · reiss@reiss-sohn.de